Zeitschrift: as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera

Herausgeber: Archäologie Schweiz

Band: 29 (2006)

Heft: 2-de: Sicher Aargau

Artikel: Das menschliche Grundbedürfnis nach Sicherheit

Autor: Kast, Verena

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-51

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

s i c h e r h e i t

Das menschliche Grundbedürfnis nach Sicherheit

Verena Kast

Wie viel Sicherheit braucht der Mensch? Wie viel Sicherheit ist ihm zuträglich? Wie viel Freiheit ist die Sicherheit wert und wann wird sie zur «goldenen Fessel»?

Im August 2005 kämpft Windisch mit dem Jahrhunderthochwasser der Reuss.

Agosto 2005: il fiume Reuss raggiunge a Vindonissa il livello record del secolo.

Menschen sehnen sich nach etwas, das sie so nicht haben, so nicht haben können. Die Sehnsucht nach einer letzten Sicherheit im Leben erfüllt sich nicht: sicher ist nur der Tod. Gerade aber um den Tod möglichst lange fern halten zu können, suchen wir so viel Sicherheit als möglich. Aber: wie viel Sicherheit braucht der Mensch? Wie viel Sicherheit ist dem Menschen zuträglich? Wie viel Freiheit zu opfern sind wir gewillt für unsere Sicherheit? Wann ist die Sicherheit nur noch um den Preis zu haben, dass wir uns gefangen fühlen?

Wir wissen nicht, was uns die Zukunft bringen wird, die Zukunft ist offen. Das erfüllt uns mit Hoffnung – es kann auch immer besser werden – es erfüllt uns aber auch mit Angst. Es ist uns bewusst: wie die Zukunft sein wird, hängt nicht nur von uns und unserem Verhalten ab. Unser Körper, Menschen, mit denen wir in naher Beziehung stehen, zeitgeschichtliche Ereignisse, Vorgänge in der Natur, sie alle haben auch einen Einfluss auf unser Leben, auf unsere Zukunft: einen fördernden oder einen hemmenden.

Nun fürchten wir natürlich nicht die guten Ereignisse, sondern die uns beeinträchtigenden. Wir haben eine vermeintlich recht genaue Vorstellung davon, was alles geschehen könnte: wir haben viele Befürchtungsfantasien. Diese Fantasien bringen uns dazu, uns vorzustellen, wie wir mit den von uns befürchteten Gefahren und mit der damit verbundenen Angst umgehen können.

Um unsere Angst in Grenzen zu halten, kontrollieren wir so weit als möglich die Gefahren. Wir sorgen vor: Um nicht eines Tages zu verhungern, legen wir uns einen Vorrat an. Um nicht krank zu werden, leben wir gesund. Um nicht eines Tages einer Pandemie zu erliegen, legen Länder Impfstofflager an. Man will gerüstet sein für schlechtere Tage. Um nicht so viele Verkehrstote zu haben, reduzieren wir die Geschwindigkeit, mit der gefahren werden darf. Wir führen viele Regeln ein, um Gefahren zu kontrollieren, um uns sicherer zu fühlen. Verstossen können wir dann allerdings gegen die Regeln, von denen wir uns eingeengt fühlen.

Indem wir unsere Kompetenzen im Umgang mit dem Leben verbessern, werden wir weniger rasch hilflos, entwickeln wir weniger Angst. Wir sammeln Wissen, Erfahrungen, damit wir kompetenter mit Unvorhergesehenem umgehen können. Zu dieser Kompetenz gehört auch, dass wir etwas bewirken können in unserem Leben und im Leben der anderen, dass wir für uns und andere einstehen können, dass wir uns wehren können. Aus dieser Erfahrung der Selbstwirksamkeit beziehen wir ein gutes Selbstwertgefühl, das uns wiederum hilft, mehr Vertrauen in die Zukunft zu haben. Die Erfahrung von Kompetenz löst auch Freude aus und bringt uns dazu, immer mehr Kompetenzen zu erwerben. Wir entwickeln Vertrauen in unsere eigenen Fähigkeiten, aber auch in die Fähigkeiten der anderen Menschen. Wir wissen alle, dass wir allein nicht überleben können. Wir wissen auch, dass die Angst weniger wird, wenn wir sie mit einem Menschen teilen können. Angesichts der existentiellen Unsicherheit ist es wichtig, dass wir uns Menschen verbunden fühlen, auf die wir uns verlassen und die sich auf uns verlassen können. Für ein tragendes Gemeinschaftsgefühl braucht es Beziehungspflege, Feste und handfeste Beweise, dass man sich aufeinander verlassen kann.

All das genügt den Menschen jedoch noch nicht: Im Vertrauen auf vorgestellte hilfreiche Kräfte, sichtbar im Glauben an Göttliches, an die Wissenschaft etc. kann der Mensch sowohl vertrauensvoller mit der Zukunft umgehen, als auch einen Sinn im Leben sehen.

Das Bedürfnis nach Sicherheit, aber auch das Bedürfnis, diese Sicherheit aufs Spiel zu setzen, auszuprobieren, wie viel Sicherheit es eigentlich braucht, ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Sich immer wieder zu fragen, wie viel Sicherheit es braucht, wie viel Sicherheit man braucht, ist sehr wichtig: zu viel Sicherheit engt uns ein, lähmt unsere Kreativität und bestärkt uns in der irrigen Annahme, es gäbe so etwas wie wirkliche Sicherheit im Leben, wenn wir uns nur richtig einstellen würden.

Archäologie

Der gut erhaltene Mensch,
auf den die Torf-
stecher stiessen, er
trug in der Stirn
eine Eisenspitze, die zwischen
den Augen der Finder
von neuem
zu schmerzen begann.